

**Bezugspreis:**  
Durch Zähler monatlich RM. 1.40  
einfachjährlich 20 RM. Inlandpostfrei,  
durch die Post RM. 1.70 (einfachjäh-  
rlich 20 RM. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 RM.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Abrechnung des  
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für  
beide Teile in Remching (Württ.).  
Verlagsdruckerei K. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Grottel  
Lagermeister: Fr. Wölflinger, beide in  
Remching a. d. Enz (Württemberg).

# Der Enztäler

**Zugelpreis:**  
Die kriegsbedingte Währungssteigerung  
RM. 1.70. Familienkreuzungen 2 RM. 50  
RM. 1.70. Postgebühren 20 RM. 50.  
Preis der Einzelnummer 10 RM. 50.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Abrechnung des  
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für  
beide Teile in Remching (Württ.).  
Verlagsdruckerei K. 404

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Vielensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 228

Freitag den 28. September 1934

92. Jahrgang

## Die Saarfrage vor dem Völkerbund

Barthou wickelt für den bestehenden Zustand — Sondertagung am 15. November

Genf, 27. September.

Der Völkerbundrat behandelte am Donnerstag nachmittags die Saarfrage. Nachdem Aloisi als Berichterstatter den gegenwärtigen Stand der Frage darlegte und dabei die Polizeifrage und die Frage ihrer Finanzierung sowie einige Punkte der französischen Denkschrift erwähnte, gab er bekannt, daß das Dreierkomitee sich sowohl an die französische als auch an die deutsche Regierung und an die Regierungskommission des Saargebietes wenden werde, um nähere Auskünfte zu erhalten. Außerdem werde das Dreierkomitee von der ihm gegebenen Erlaubnis Gebrauch machen, Sachverständige und die technischen Einrichtungen des Völkerbundes bei seiner Arbeit zuzuziehen, um in der Lage zu sein, dem Völkerbund im November einen Bericht überreichen zu können. Darauf sprach zuerst

Außenminister Barthou.

Die für den Völkerbundrat wichtige Saarfrage bestehe, so sagte er, aus zwei Teilen, nämlich aus der Vorbereitung der Abstimmung und aus der Beurteilung der Folgen der Abstimmung. Bisher habe sich das Dreierkomitee fast ausschließlich mit dem ersten Teil befaßt. Dabei habe es sich naturgemäß hauptsächlich um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet während der kommenden Monate gehandelt. Wenn die Regierungskommission, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich sei, nicht in kurzer Zeit eine Polizeitruppe zu ihrer Verfügung habe, auf die sie unter allen Umständen zählen könne, so sei zu befürchten, daß die Abstimmung zu Zwischenfällen führe, die ihre Gerechtigkeit und zugleich das Ansehen des Völkerbundes beeinträchtigen würden.

Barthou kam dann auf die bisherigen Vermittlungen zur Verstärkung der Polizei zu sprechen. Er dankte den Ländern, die eine zustimmende Antwort im Hinblick auf die Anwerbung von Polizisten auf die Saarpolizei gegeben haben.

Die französische Denkschrift sei für den Geist Frankreichs kennzeichnend. Frankreich habe, was man immer auch behauptet, auf keine der drei Lösungen, die im Vertrag vorgesehen seien, verzichtet, und desinteressiere sich auch für keine von ihnen. Es wolle deswegen für jede dieser Möglichkeiten die Bestimmung festsetzen, die nach der endgültigen Entscheidung des Schicksals des Saargebietes in Kraft zu treten habe. Es handle sich aber noch um mehr, nämlich um die Definition des neuen Regimes. Die Vereinigung mit Frankreich oder die Rückkehr zu Deutschland seien einfache Lösungen, bei denen jeder Wähler sich selbst Vorteile und Nachteile klar machen könne. Aber die Lösung des Status quo würde im Gegensatz hierzu für den Wähler erst eine klare Gestalt gewinnen, wenn der Völkerbundrat diese geschaffen habe. Das sei deshalb die vornehmste Pflicht des Völkerbundrates und seines Komitees.

Zum Schluß betonte Barthou, daß er absichtlich ruhig und leidenschaftslos gesprochen habe. Er wäre berechtigt gewesen, Zweifel zu äußern hinsichtlich der Verpfändung, die vom Rat am 4. Juni auf sich genommen worden sei, nachdem er gewisse Dokumente gelesen habe, die von der Abstimmungskommission vorgelegt worden seien. So hätte er die Notwendigkeiten betonen können, die Bevölkerung einem allzu deutlichen kirchlichen Druck zu entziehen. Der Rat habe durch seine Einigkeit im Juni schon eine erste Lösung der Saarfrage gefunden, die zu den schwersten Folgen führen könnte, wenn jemals die Vernunft der Leidenschaft weichen sollte. Diese Gefahr wolle Frankreich vermeiden sowohl für sich selbst als auch für Europa.

Dann dankte der

Ratspräsident Benesch

zunächst dem Präsidenten der Saargebietes-

Rat, mit besonderer Herzlichkeit für seine Arbeit. Er dankte ihm zugleich im Namen des Völkerbundrates für seine Unparteilichkeit, Festigkeit und seinen Mut. Die Regierungskommission habe in jeder Lage das Bestreben gezeigt, das der Völkerbundrat in sie gesetzt habe.

Benesch dankte dann Farjer und etwas später dem Dreierkomitee und seinem Vorsitzenden Aloisi. Er sprach die Hoffnung aus, daß bis zum November ein Bericht dieser Kommission vorliegen möge und daß es möglich sei, den Völkerbundrat zu einer

Sondertagung

einzuordnen. Barthou schlug vor, etwa den 15. November für die außerordentliche Ratstagung ins Auge zu fassen. Für die endgültige Festlegung des Termins solle abgewartet werden, wie sich die Vorbereitung der Tagung durch das Dreierkomitee gestalten werde.

Die genaue Festlegung des Datums müsse dann dem Ratspräsidenten überlassen werden. Der Berichterstatter und Präsident des Dreierkomitees, Aloisi, stimmte dem Termin vom 15. November zu. Zum Schluß hielt Barthou es für nötig, dem Präsidenten Rat zu sprechen, worauf Rat sich höflich verbeugte.

### Bitwinow abgefallen

Genf, 27. September.

Nachdem die Aufnahme Kischanski in den Völkerbund durch die Vollversammlung vollzogen war, ging der Präsident zur Behandlung des sowjetrussischen Antrages in der Abrüstungsfrage über. Er teilte der Versammlung den Inhalt

des Briefes Bitwinows mit und schlug vor, ihn einfach zur Kenntnis zu nehmen.

Bitwinow begründete dann seinen Vorschlag. Er betonte zunächst, daß er nicht die Absicht gehabt habe, in den normalen Gang der Vollversammlung störend einzugreifen. Er müsse aber feststellen, daß die Vollversammlung und der Völkerbundrat sich nicht an der Abrüstungsfrage uninteressiert erklären könnten. Die Abrüstungskonferenz sei eine vom Völkerbund ins Leben gerufene Organisation und ihr Präsident sei vom Völkerbundrat ernannt worden. Wenn die Versammlung selbst die Frage jetzt noch nicht behandeln wolle, so könnte sich doch der Völkerbundrat damit befassen, damit Maßnahmen ergriffen werden, die entweder der Konferenz gälten oder aber den Abrüstungsarbeiten eine neue Richtung geben könnten. Er denke dabei daran, daß beim Völkerbundrat ein dauerndes Organ geschaffen werden könne. Auch habe er den Gedanken einer ständigen Friedenskonferenz, den er im Juni angeregt habe, noch keineswegs aufgegeben. Man müsse sich immer vor Augen halten, daß ein großes Land nicht im Völkerbund sei. Daher sei es notwendig, einen neuen gemeinsamen Boden zu schaffen. Da der dritte Ausschuh nicht einberufen worden sei, so habe er es für notwendig gehalten, einen praktischen Vorschlag zu machen. Wenn die Vollversammlung den Beschluß, den sie vor dem Eintritt Sowjetrusslands gefaßt habe (sich nicht mit der Abrüstungsfrage zu befassen), aus technischen Gründen nicht umsetzen wolle, so wolle er nicht auf der Abstimmung über seinen Antrag bestehen.

Sondler dankte Bitwinow. Der sowjetrussische Vorschlag wurde dann einfach zur Kenntnis genommen.

## Kurstwechsel in Oesterreich

Das Volk soll wieder mitbestimmen — Christl.-soz. Partei hat sich aufgelöst

Wien, 28. September.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Donnerstag auf Einladung der österreichischen Völkerbundliga einen Vortrag, in dem er über die Entwicklung des Völkerbundes und im besonderen über die Stellung Oesterreichs zum Völkerbund sprach. Er machte dabei auch von der in Genf am Donnerstagabend erfolgten Beiräufung der Erklärung der Großmächte vom 17. Februar dieses Jahres Mitteilung. Schließlich sagte er u. a.: Vielleicht mag da und dort der Eindruck entstehen, als ob wir in Oesterreich infolge der Neugestaltung des öffentlichen Lebens unseres Landes etwas allzu stark abgerückt seien von dem, was man vor Jahresfrist noch als selbstverständliche Forderung eines modernen demokratischen Staates angesehen hat.

Wir wissen nun, daß das Mitbestimmungsrecht eines Volkes bei der Gestaltung eines Landes etwas wichtiges ist. Wir bekennen uns auch zu dem Grundgedanken dieses Mitbestimmungsrechtes.

Zum Schluß wandte sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gegen die Gerüchtmacher in Oesterreich.

### Die Christlich-soziale Partei löst sich auf

Wien, 28. Sept.

Der christlich-soziale Parteivorstand hat nach einer langen, bewegten Beratung, auf der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort ergriff, den Beschluß auf Auflösung der Christlich-sozialen Partei gefaßt. Es wurde eine Entschuldigungsgefahr, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-soziale Partei sich völlig für die vaterländische Front unter Preisgabe ihrer Organisation eingliedert. Die Christlich-soziale Parteikorespon-

denz wird unter einem anderen Namen weiter geführt werden.

### Genf bleibt zurückhaltend

Genf, 27. September.

Am Donnerstag gegen 20 Uhr wurde folgende Erklärung der drei Großmächte Frankreich, England und Italien bekannt:

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben von neuem die Lage Oesterreichs geprüft und sind übereingekommen, im Namen ihrer Regierungen anzuerkennen, daß die Erklärung vom 17. Februar 1934 im Hinblick auf die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreichs anzuheben, im Einklang mit den bestehenden Verträgen ihre ganze Kraft behält und auch weiterhin für ihre gemeinsame Politik maßgebend sein wird.

Die drei Großmächte haben sich also nach langwierigen Verhandlungen untereinander darauf verständigt, sich erneut zu ihren Erklärungen vom 17. Februar 1934 zu bekennen. Diese Tatsache spiegelt am besten die großen politischen Schwierigkeiten wieder, die sich aus den widerstreitenden Interessen der beteiligten Mächte und den von ihnen verfolgten machtpolitischen Zielen bei den Verhandlungen ergeben haben. Die deutsche Politik wird durch diese Erklärung nicht berührt; von deutscher Seite droht der Unabhängigkeit Oesterreichs nach wie vor keine Gefahr.

### Reichsbischof spricht in Württemberg

Stuttgart, 27. September.

Am kommenden Sonntag wird Reichsbischof Müller im Almer Rathaus beim Predigtstuhldienst, der um 9 Uhr beginnt, eine Ansprache halten. Am Abend wird Reichsbischof Müller in Heilbronn in der Michaelskirche sprechen. Am Montag ist eine Rede des Reichsbischofs in der Stadtkirche in Stuttgart vorgesehen.

## Das Programm des Erntedankfestes 1934

Die Feiern in Goslar und auf dem Wüdeberg Berlin, 27. September.

Der Führer begibt sich am 30. September im Flugzeug nach Goslar. Dort versammeln sich um 10 Uhr die Bauernabordnungen aus dem Reich in ihren heimelichen Trachten in der alten Kaiserpfalz. Der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, begrüßt den Führer und die einzelnen Bauernabordnungen. Der Empfang wird etwa bis 11.30 Uhr dauern.

Inzwischen hat seit dem frühen Morgen der Anmarsch der Teilnehmer des Erntedankfestes auf dem Wüdeberg begonnen. Er ist gegen 14 Uhr beendet. Die am Erntedankfest auf dem Wüdeberg teilnehmenden bäuerlichen Trachtengruppen sammeln sich am 30. September, 13 Uhr, hinter der Ehrentribüne und marschieren in zwei Säulen rechts und links des Mittelweges auf. Vielen schließen sich die Forstbeamten und die Waldhorabläser, ebenfalls in zwei Gruppen geteilt, an. Den Absperrmannschaften der SS sind unausgesondert die Ausweise vorzulegen. Ohne Ausweis kann keine Trachtengruppe auf diesem bevorzugten Platz Aufstellung nehmen. Die wartenden Volksgenossen werden mit Ruhest und Regenschirmen sowie durch Regenschirmträger, ausgeführt von Arbeitsdienstmannern, unterhalten. Um 13.30 Uhr stellen sich die Bauern in Trachten längs des Mittelweges des Kundgebungsplatzes, den später der Führer beschreitet, auf. Von 14 Uhr bis 14.30 Uhr kommen die Diplomaten und die Ehrenformationen mit ihren Fahnen an und nehmen ihre Plätze ein.

Um 15 Uhr beginnt die eigentliche Kundgebung. Der Führer wird nach seiner Ankunft die angeordneten Ehrenformationen der Reichswehr und des Arbeitsdienstes absprechen. Während dessen feuert Artillerie 21 Schuß Salut. Der Führer wird dann den Mittelweg empor zur Ehrentribüne auf der Höhe des Berges gehen und dort die Diplomaten und die anderen Ehrenkräfte begrüßen. Um 15.20 Uhr eröffnet Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung. Dann wird dem Führer und dem Reichsbauernführer eine Erntekrone bzw. ein Erntekranz überreicht. Von 15.30 bis 15.50 Uhr findet in der Ebene zwischen der Weiser und dem Wüdeberg eine kombinierte Reichswachschreibung statt. Dann singt ein Massenschor des Arbeitsdienstes das „Lied des Bauern“. Von 16 bis 16.15 Uhr spricht der Reichsbauernführer Darré.

Von 16.15 bis 17.00 Uhr Rede des Führers.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Gott-Weiß-Liedes Schluß der Kundgebung.

Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlass für alle ihm unterstellten Schulen folgendes angeordnet: „An einem Tage vor dem deutschen Erntedankfest ist in allen deutschen Schulen in kurzer, schlichter Feier auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und das Bauerntum als wichtigste Grundlage unseres Volksebens zu würdigen. Ich gebe anheim, auch darüber hinaus diese Fragen im Unterricht zu behandeln.“

## Schwäbisches Erntedankfest

Jenen, die da meinen, wir Nationalsozialisten feiern Feste nur um der Feste willen, sei folgendes gesagt:

Nationalsozialistische Feste sind nicht Bierabende großen Stils, sondern sind Tage der Einkehr, die unser Volk so bitter notwendig hat. Fest ist Rückschau, ist Preis und Dank — und Fest ist Gottesdienst unter dem freien Himmel, ist Ausschau auf die freudbare Zeit, die unser Volk schließlich erwartet.

Das Erntedankfest des kommenden Sonntag will unter keinem anderen Zeichen stehen. Amielacher Gestalt ist die Symbolik, die





seinen Jubel legen möchte; es ist ein Tag des Dankes zu unserem Herrgott, der auch in diesem Jahr die Früchte des Feldes wachsen ließ und ein Tag des Dankes zum deutschen Bauern, der Acker und Garten besetzt. Nicht nur ein Feiertag des Bauern will also dieser Festtag sein, nein, auch ein Feiertag des ganzen Volkes, das auch am ganzen Erntedank freudigen Anteil nehmen wird.

Dieser ganze deutsche Volk wird sich nun am Sonntag von der Stadt aus Land begeben, wird den Anzug der Erntewagen sich anschauen und wird im Kreis deutscher Bauernfamilien den Tag würdig begehen. Die Propagandaleitung Württemberg hat die Anordnung ergehen lassen, daß in jeder, selbst in der kleinsten Gemeinde, der Erntedank mit Anzug gefeiert wird. Schon in der Frühe des Sonntags werden Musikzüge der SA, usw. — in Stuttgart sind es Eingänge der Hitlerjugend — mit fröhlichen Festmärschen den Erntedankzug eröffnen. Nach dem Kirchgang, der jedem freisteht, wird sich gegen 11 Uhr in den Dorfstraßen ein Festzug von Erntewagen zusammenfinden, der durch die Teilnahme von Landbewohnern in ihren bauerlichen Trachten und durch das Mitführen symbolischer Gegenstände ein ganz besondere Weihe erfahren wird.

Am Nachmittag werden die Erntewagen, deren Inhalt für die Winterhilfe bestimmt ist, in die nächstgrößere Stadt gebracht, wo dann abends ein Anzug durchgeführt werden wird. In Stuttgart wird gleichzeitig ein solcher Zug zu sehen sein. Es ist vorgesehen, daß dieser sich in den frühen Nachmittagsstunden in der Johannesstraße aufstellt und sich hernach über die Königstraße zur Festwiese auf den Wasen begibt. Auf der Festwiese werden bis zum Eintreffen des Festzuges Turnerinnen, Radfahrer, Schwereathleten usw. die Zuschauer durch Vorführung erfrischen. Punkt 4 Uhr wird dann die Rede des Führers übertragen, während welcher der gesamte Volksempfänger eingestellt wird. Sodann wird der feststehende Kreisleiter die Kundgebung eröffnen und im Anschluß daran einen Vertreter der Landesbauernschaft zu kurzer Ansprache das Wort erteilen.

### Mit dem Sonderzug zum Wüdeberg und nach Nübelheim

Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Samstag, dem 27. September, ab Stuttgart Hauptbahnhof ein Sonderzug zum Wüdeberg auf dem Wüdeberg bei Hameln an der Weser fahren wird. Der Zug trifft Samstag abends um 9.25 Uhr in Hameln ein. Er wird Hameln am Montag, den 1. Oktober, morgens 7.10 wieder verlassen und über Köln nach Koblenz und Nübelheim fahren. In Koblenz wird ein Aufenthalt von 2 Stunden und in Nübelheim ein solcher von 7 Stunden eingelegt werden. Der Sonderzug verläßt Nübelheim um Mitternacht von Montag auf Dienstag (0.15 Uhr) und trifft gegen 5 Uhr (4.53 Uhr) in Stuttgart ein. Der Sonderzug auf dem Wüdeberg am Sonntag, den 30. September, wird zu einem gemütlichen Ereignis werden. Er wird ein neuer Beweis für die enge Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes sein. Auf der Rückfahrt werden die Teilnehmer herrliche Stunden an Deutschlands schönstem Strom erleben dürfen. Die Fahrkosten zum Erntedanktag und zurück betragen ab Stuttgart nur RM. 12.—, Fahrkarten können täglich bis Freitag nachmittag 5 Uhr bei der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart-R., Keplerstraße 1, und am Schalter 1 im Bahnhof abgeholt werden. Für Billige Unterkunft in Hameln und Verpflegung während der Reise ist Vorzusage getroffen. Der Sonderzug bietet somit eine seltene Gelegenheit, in wenigen Tagen erhebende Eindrücke zu vermitteln.

### Amerika nimmt an den olympischen Spielen teil

Der amerikanische Olympia-Ausschuß hat beschlossen, die Einladung Deutschlands zur Teilnahme an den olympischen Spielen 1936 in Berlin anzunehmen.

Der Präsident des Organisationsausschusses für die 11. Olympiade Berlin 1936, Staatssekretär A. D. F. Taylor, hat dem Präsidenten des amerikanischen Olympia-Ausschusses in einem Danktelegramm seine hohe Befriedigung und aufrichtige Freude darüber ausgesprochen, daß der amerikanische Olympia-Ausschuß die deutsche Einladung zu den olympischen Spielen angenommen hat. Deutschland werde, heißt es in dem Telegramm, mit offenen Armen die angekündigten amerikanischen Athleten, die zu den Winterspielen nach Garmisch-Partenkirchen und zu den Sommerspielen nach Berlin kämen, empfangen.

### Hans Stöck-Sarrasani unterwegs nach Deutschland

Der deutsche Tempfer „Sierra Nevada“ ist am Dienstag mit der Besatzung des in Sao Paulo verstorbenen bekannten deutschen Zirkusdirektors Hans Stöck-Sarrasani an Bord nach Deutschland ausgelaufen. Die Tochter Sarrasani, Frau Hedwig Brandt, begleitet den Toben in die Heimat.

## Entdeutschung der Memelschulen

Litau (Ostpreußen), 27. September.

Das litauische Direktorium Reisch hat einen Erlass veröffentlicht, durch den nun auch das Schulwesen des Memelgebietes entgegen den klaren Bestimmungen des Memelstatuts litauisiert und die deutsche Unterrichtssprache weitgehend ausgeschlossen werden soll.

Auf Grund dieses Erlasses soll ab 1. Oktober die Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen nach folgenden Gesichtspunkten festgelegt werden: Wenn die Schüler litauischer Abstammung zusammen mit den zu Hause litauisch sprechenden Schülern in einer Schule die Mehrheit bilden, so wird in dieser Schule in der litauischen Sprache unterrichtet. Wird die Mehrheit durch Kinder deutscher Abstammung gebildet, so ist die Unterrichtssprache deutsch. Jeder die Abstammung der deutschen Kinder müssen bis zum 1. November von den Schulleitern entsprechende Listen aufgestellt werden. Nach einer Prüfung dieser Listen durch die Schulkommission und Bestätigung durch das Direktorium wird die Unterrichtssprache in den einzelnen Schulen festgelegt. Da vielfach im Memelgebiet, besonders auf dem Lande, wohl litauisch gesprochen wird, was aber nicht gleichbedeutend mit einer litauischen Einstellung dieser Memelländer ist, und entsprechend dem Wortlaut der Verordnung auch die Bestimmung der Abstammung anscheinend von der Entscheidung der litauischen Schulkommission abhängig gemacht werden soll, hoffen die Litauer offenbar, in den

meisten memelländischen Schulen das litauische als Unterrichtssprache einführen zu können. Der Wille der Eltern soll dabei anscheinend vollkommen unberücksichtigt bleiben.

In den Schulen mit litauischer Unterrichtssprache sollen ferner die deutschen Schüler vom ersten Schultag an mündlich in litauisch unterrichtet werden, damit sie, wie es in dem Erlass heißt, mit Beginn des 5. Schuljahres dem allgemeinen Unterricht folgen können. Auch in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache erhalten die deutschen Schüler vom ersten Schultag an zusammen mit den Schülern der litauischen Minderheit litauische Sprachunterricht. Erst mit Beginn des 5. Schuljahres wird dann in diesen Schulen in einer Sprache unterrichtet, und zwar je nach der Mehrheit der Schüler, entweder deutsch oder litauisch.

Der litauischen Sprache wird also trotz der Bestimmung des Memelstatuts, daß deutsch und litauisch Gleichberechtigung genießen, ganz offensichtlich der Vorrang eingeräumt trotz der Tatsache, daß bisher entsprechend dem Willen der Eltern in über 80 v. H. der memelländischen Schulen die Unterrichtssprache deutsch war.

Hinzu kommt, daß auch in memelländischen Lehrerseminar der litauischen Sprache ein erhebliches Übergewicht eingeräumt worden ist und daß Schülern und Lehrern aufgegeben worden ist, in Schulangelegenheiten und auch in Privatgesprächen sich nur der litauischen Sprache zu bedienen.

### An alle Mitglieder der DNK!

Die Ortsgruppen der DNK und die Ortsgruppen der Reichsbetriebsgemeinschaften haben Ende August ds. J. an alle Mitglieder Fragebogen herausgegeben. Diese Fragebogen dienen der Erstellung einer einwandfreien Mitgliederliste der Deutschen Arbeitsfront.

Da am 1. Oktober 1934 im ganzen deutschen Reich die Neuorganisation der DNK zum Abschluß gebracht werden soll, d. h. da bis zu diesem Zeitpunkt die Verwaltungsgemeinschaft der DNK mit den Reichsbetriebsgemeinschaften durchgeführt sein soll, ist es von Wichtigkeit, daß die Mitglieder der DNK ihre Fragebogen vollständig ausfüllen und dem für sie zuständigen Betriebsleiter oder der für sie zuständigen Ortsgruppe der DNK übergeben.

Die Deutsche Arbeitsfront kann angeführt werden in ihr organisierten vielen Millionen Mitglieder ihre Aufgaben nur dann sorgfältig erfüllen, wenn ihr dazu durch eine geordnete Mitgliederliste die natürliche Grundlage gegeben wird.

Ich ersuche daher alle Mitglieder der DNK, die ihre Fragebogen noch nicht ausgefüllt und abgegeben haben, dies unverzüglich nachholen zu wollen.

Die Betriebsleiter bzw. die Ortsgruppenleiter sind für die beschleunigte Fertigstellung aller Fragebogen verantwortlich.

gez.: Schulz, Wdr.  
Gauleiter der DNK.

### 24 Millionen Hektar deutschen Bodens Verbesserung bedürftig

Berlin, 27. September.

24 Millionen Hektar deutschen Bodens sind verbesserungsbedürftig, so stellt der Sachbearbeiter des Reichsanwaltes Dr. Schmidt fest. In einzelnen Schätzungen, die er, nach noch rund 8,5 Millionen Hektar Kulturland zu entwässern und auf 2 Millionen Hektar bereits entwässertes Fläche die landwirtschaftlichen Folgeerträge durchzuführen haben. Auf weiteren 11 Millionen Hektar ist die Wasserfrage im Sinne einer sachgemäßen Bewässerung besser zu lösen, wohl noch 2 Millionen Hektar mehr und 600 000 Hektar Umland haben der Erschließung. Der Verband deutscher Landwirtschaftsgenossenschaften schätzt die Kosten dieses gewaltigen Werkes auf 10 Milliarden Mark, denen ein volkswirtschaftlicher Mehrertrag von jährlich 2 Milliarden Mark gegenüberstehen würde.

### Wintal eines Separatisten

Offen, 27. Sept.

Wie aus Datteln i. W. gemeldet wird, paß dort in der vergangenen Nacht der überläufige frühere Separatist Karl Glatt den 30-jährigen Arbeiter Erich Poppe nieder. Poppe wurde lebensgefährlich verletzt. Der Überfallene hatte am Dienstag abend eine Saartuntengebesung und befand sich auf dem Nachhausewege. Als er mit einigen Begleitern an der Wohnung Glatts vorbeikam, wurde dieser, offenbar gereizt durch den Gesang des Separatisten auf seiner Wohnung und brachte Poppe einen schweren Schlag in die Brust bei. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es schon verschiedentlich zwischen Glatt und Poppe zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Glatt hat einen der üblichen Se-

### Arbeitsdienstplicht in Danzig

Danzig, 27. September.

Die Danziger Regierung hat entsprechend ihrer Ankündigung in der ersten nationalsozialistischen Regierungserklärung nunmehr die Arbeitsdienstplicht in Form eines „staatlichen Dienstpflichtjahres“ eingeführt. Die ersten Bekanntmachungen sind bereits veröffentlicht. Die Dienstpflichtigen sollen sich zunächst freiwillig stellen. Nach einer Vorbereitungszeit von drei Monaten beginnt dann am 1. Januar 1935 die eigentliche Einziehung. Damit geht das nationalsozialistische Danzig in einer wichtigen Frage bahnbrechend voran.

Die erste Aufgabe des Danziger Staates ist die Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft im Geiste Adolf Hitlers, verbunden mit praktischer Arbeitsausbildung. Weiter soll erreicht werden, daß endlich die langjährigen Arbeitslosen mit großer Familie in Arbeit und Brot kommen. Durch genaue Statistiken sollen alle diejenigen jungen Arbeiter, deren Familien im Grunde und den Arbeitsplatz für die Familienväter freimachen. Bei der Einziehung wird weitestgehend Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Wirtschaft, sowie auf die Berufsausbildung der Jugendlichen geübt werden. Vor allem werden Angehörige fremder Nationalitäten, insbesondere der polnischen, falls herangezogen werden.

paratisten und Franzosenfreunde der Gegend. Während der Befreiungszeit hat er ständig Beziehungen zur französischen Befreiungsarmee unterhalten.

### Der Erbrecher Hauptmann wird Lindbergh gegenübergestellt

Die Ermittlungen

gegen die Lindbergh-Baby-Entführer

New York, 27. September.

Der in Zusammenhang mit der Entführung des Lindbergh-Kindes verhaftete Hauptmann wurde am Donnerstag dem Grafschaftsgericht vorgeführt. Hauptmanns Anwalt erklärte, sein Klient sei unschuldig, und ersuchte das Gericht, den Verhafteten gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar aus der Haft zu entlassen, da Hauptmann eine größere Summe nicht aufbringen könne. Der Richter setzte jedoch die Haftentlassungsbürgschaft auf 100 000 Dollar fest und erklärte in seiner Begründung, man müsse bei der Höhe der Bürgschaftsumme in Betracht ziehen, daß Hauptmann Ausländer sei.

Der den Fall Lindbergh bearbeitende Staatsanwalt Foley gab bekannt, daß Hauptmann vor seiner Verhaftung im Gericht am Donnerstag in seinem Anwaltszimmer etwa 10 Minuten dem Oberst Lindbergh gegenübergestellt worden sei. Die Gegenüberstellung erfolgte, nachdem Lindbergh den Wunsch geäußert habe, Hauptmann zu sehen. Lindbergh, der von 20 Detektiven begleitet war, trug zur Identifizierung eine Witze und eine Mütze. Staatsanwalt Foley versicherte, daß Hauptmann nicht gewußt habe, daß der Mann, dem er gegenübergestellt wurde, Lindbergh war. Die Polizei legt auf der Suche nach weiteren Beweismitteln die Abtragung der Garage fort.

## Württemberg

Heilbronn, 27. September. Am Mittwoch abend fand im überfüllten Gartensaal eine große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt. Nach Eröffnungsworten von Kreisinspektor Kuoff sprach der Gauwaller der DNK, Schulz, Stuttgart, über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er wußte klar die Pflichten der Betriebsführer wie der Gefolgschaftsangehörigen. Dann sprach der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Kimmich. Er betonte, daß er gerne nach Heilbronn gekommen sei, weil von hier verhältnismäßig wenig Beschwerden eingelaufen seien. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit möge man weiter pflegen. Jeder erfülle seine Pflicht so, als ob davon das Wohl des ganzen Volkes abhängig. Vor einem, der so handelt, gleichgültig, ob er Generaldirektor oder der jüngste Stift ist, wird dann auf jeder Achtung haben. Stürmisch begrüßte er auch Reichsstatthalter und Gauleiter nur das Wort. Der nach dem Bericht des Heilbronner Tagblatts, seiner Freude Ausdruck gab, daß der Kreis Heilbronn bei der Abstimmung im August der beste aller württembergischen Wahlkreise war. Wenn man sich dieses wundervolle Ergebnis vergegenwärtigt, dann scheint in Heilbronn der Beweis geliefert zu sein, daß der Arbeiter in Wahrheit nicht nur der treueste Sohn Deutschlands, sondern auch der treueste Gefolgsmann Adolf Hitlers ist. Sämtliche Redner fanden in der Kundgebung hitlerischen Beifall.

### 1460 Personen von der Amnestie betroffen

Heilbronn, 26. September. Auf Grund der Amnestie wurde bis 20. September bei der Staatsanwaltschaft Heilbronn einschließlich Strafvollstreckung in 107 Fällen die Strafe nach rechtskräftiger Verurteilung erlassen; in 735 Fällen erfolgte die Niederschlagung des Verfahrens. Beim Landgericht Heilbronn waren es bis zum gleichen Tage 58 Fälle, in denen vor rechtskräftiger Verurteilung das Verfahren eingestellt wurde. Beim Amtsgericht Heilbronn wurde in 227 Fällen vor rechtskräftiger Verurteilung das Strafverfahren eingestellt; nach rechtskräftiger Erledigung wurde in 833 Fällen die Strafe erlassen. Insgesamt wurden also von der Amnestie im hiesigen Bezirk 1460 Personen betroffen.

### Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst

Berlin, 26. September.

Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 30. September dieses Jahres vorgesehene Ablauf der zurzeit als Tarifordnungen geltenden Berufs- (Betriebs-)Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Hand bis längstens zum 31. März verlängert wird. Da alle anderen als Tarifordnungen zurzeit geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Aenderung auf unbestimmte Zeit weiterlaufen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Aenderung ein. Zur Überprüfung und etwaigen Neugestaltung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden einschließlich der gemeinlichen Betriebe ist die Bestellung des Oberpräsidenten i. A. Staatsrat Dr. Meißner zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

### Das Winterhilfswerk 1934/35 beginnt

Große Kleiderfammlung vom 1.—13. Oktober

Das Winterhilfswerk 1934/35 veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 13. Oktober mit Hilfe der Reichswehr und der SA eine Kleiderfammlung. Die Volksgenossen werden gebeten, schon jetzt ihre Bestände durchzusehen und die Abgabe von Kleidungs- und Wäschebeständen vorzubereiten. Wir sind davon überzeugt, daß die SA-Sammler, die an den Kleiderfunden die Spenden ein sammeln, auch in diesem Jahr nicht abgesehen werden. Bei einigem guten Willen und opferbereiter Gestaltung wird sich unter den vorhandenen Beständen doch manches Stück finden, das entbehrt werden kann.

Das Winterhilfswerk bittet jedoch, nur solche Kleidungs- und Wäschebestände abzugeben, die noch verwertbar sind. Sachen, mit denen auch die geschicktesten Hände nichts mehr anzufangen wissen, sind wertlos, und es ist unwürdig, solche Sachen dem Winterhilfswerk anzubieten. Eine weitere Bitte ergeht dahin, zusammengehörige Stücke (Schuhe, Anzüge, Kleider) zusammenzubinden, um nachher das mühsame Zusammenbauern zu ersparen. Wer seine Gabe aufheben noch — packt, sorgt dafür, daß sie in der Haft des Sammelns nicht beschädigt wird, sondern wohlbehalten bei der Sammel- und Verteilungsstelle der NS-Volkswohlfahrt abgeliefert wird.





# Aus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung. Ueber Mittel- und Europa hat sich ein stürker Hochdruck gebildet. Für Samstag und Sonntag ist vielfach heiteres, kühleres warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

## Neuenbürg, 28. September

Die Festtage zum Erntedankfest sind nunmehr bestimmt, wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die Verbundenheit von Stadt und Land durch fröhlichen und reichen Schmuck der Straßen Neuenbürgs kräftig zum Ausdruck kommt. Aus dem gleichen Grunde ist die Beteiligung aller Vereine usw. an dem Festzug sehr erwünscht. Auch sind Spenden an Blumen, Früchten und anderen Gaben des Feldes und Gartens zur Verschönerung der Turnhalle und der Bogen sehr willkommen; sie werden am Samstag in der Turnhalle gern entgegengenommen oder auf Wunsch abgeholt. Es soll ferner darauf hingewiesen werden, daß die Bewirtschaftung der Turnhalle auch auf den Platz ausgedehnt ist und sowohl mittags als abends in Tätigkeit tritt.

Die Einrichtung der räumlichen Räume für NS-Gliederungen, Vereine usw. bildete den Gegenstand einer kürzlich auf Veranlassung der Stadtverwaltung abgehaltenen Besprechung mit den Führern dieser Formationen. In eingehender Aussprache wurde eine durch erhöhte Beanspruchung nötig gewordene Neuverteilung der Räume, insbesondere der Turnhalle durch mehrere Vereine usw. stattfindet. Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde auch die Verleumdungsfrage angeschnitten, ausgehend von dem Wunsch, die Turnhalle zu entlasten durch den zu beabsichtigenden Turnplatz. Diese Lösung wurde einstimmig beschlossen. Ferner wurde die Verleumdung des Sportplatzes von sachverständiger Seite angezweifelt und diese Anrede von allen Seiten freudig begrüßt, da dann eine Verneinung des Platzes auch im Winter möglich sei, trotzdem seitens der Stadtverwaltung geäußerte finanzielle Bedenken dagegen geltend gemacht wurden. Dieser Vorstoß dürfte ernstlicher Prüfung wert sein, wie denn überhaupt eine gründliche Verbesserung der Verleumdung in der Hauptverkehrsstraße in neuzeitlicher Art erstlich in Angriff genommen werden muß, da sie der Größe und Bedeutung einer Hauptverkehrsstraße nicht mehr entspricht.

Zum Besuch des Pforsheimer Schauspielhauses bietet die „Deutsche Bühne“ wie im vorigen Winter auch jetzt wieder die beste Gelegenheit. Den feierlichen Mitgliedern werden die Beiratsmitglieder wieder vorgelassen und weitere Anmeldungen nimmt Studientat Gehwis entgegen. Die neue Regelung sieht gestaffelte Eintrittspreise nach der Höhe des Einkommens vor; auswärtige Mitglieder haben noch den Vorteil, daß sie überhaupt in den Sälen niedriger gestellt werden und daß eine teilweise Vergütung der Fahrtauslagen stattfinden kann.

## Neue Brücke über die Alb

Herrnau, 26. September.

Die Ortsgruppe Herrnau des Schwarzwaldvereins hat dieser Tage bei der „Kaufe“ im oberen Albthal eine neue Brücke unterhalb des Wasserfalls erstellt. Die dortige alte Brücke, die ihren Zweck seit etwa 10 Jahren erfüllte, mußte in den letzten Jahren mehrfach geflickt werden, so daß ein Neubau unabwendbar wurde. Die neue Brücke, solid, kräftig, einfach und der Umgebung angepasst, ist ganz aus Holz hergestellt, der Unterbau aus Eichenholz. Den Eingang bildet eine kleine Unterstandshütte mit zwei Bänken.

Sehr erhebliche Spenden in erster Linie von den Herren Major Bierling und Direktor Dr. Klein-Rauheim ermöglichten den Bau der Brücke. Ferner hat uns die Gemeinde Poffena in zuvorkommender Weise wieder das Holz gestiftet. Auch an dieser Stelle allen Spendern herzlichsten Dank!

Die Erhebung übernahm unser Mitglied Förster Burr-Widenhütte mit mehreren zünftigen Hilfsarbeitern nach einem Plan unseres Weg- und Wanderwartes H. Wechtel. Die neue Brücke soll an einem der nächsten Sonntage mit einer kleinen Feier zu Ehren unseres langjährigen Mitglieds und Gönners, Herr Geheimrat Knoll-Ludwigshafen, „Gaus-Knoll-Brücke“ getauft und offiziell dem Verkehr übergeben werden. Sie ist angelegentlich dem Schutze des Vandalismus empfohlen.

Die Mäßigkeit und Energie der gemeinsamen Vereinsarbeit des Führers Volkstanz, Schäkelin mit dem Stab seiner Mitarbeiter ist jeden Dankes wert. Es sei nur erinnert an folgende größere Arbeiten dieses Jahres: Wegbeschreibung, die jüngst beschriebene Wiederherstellung auf dem Wernstein, die Instandsetzung des Wasserfalls und der Brücke im oberen Albthal, die neue Brücke auf dem Falkenstein usw. Die Allgemeinheit ahnt meist nicht, wie viel selbstlose Kleinarbeit hinter den Kulissen mit der Lösung solcher Aufgaben verbunden ist. Um so wohlbegründeter ist die Aufforderung, dem Verein Treue zu halten und neue Mitarbeiter zu werden.

Der Berichtshalter sah am Dienstag bei der Besichtigung, wie die drei fleißigen Hilfsarbeiter Fr. Kübler, Aug. Schumacher und E. Kull die letzte Hand anlegten. Er wählte folgenden Weg, den er künftigen Wanderern warm empfehlen möchte: Gaidalweg, neue Straße zur Widenhütte (Arbeiten am Barackenlager), Jagendheim Widenhütte, neu berggerichteter Weg zum oberen Gaidal, Wanderheim der Karlsruher, Talwiese, Wopfsgräbte, Klaus (3 Stunden). Waldheil!

## Abschiedsfeier für Bürgermeister Klingner

Dobell, 27. September.

Unter großer Beteiligung der Behörden und Ortsvorsteher aus dem ganzen Bezirk fand am Dienstag nachmittag im Gasthof Punkt eine Abschiedsfeier für den nach

34jähriger Amtszeit in den Ruhestand tretenden Bürgermeister Klingner statt, die sich zu einer erregenden Vertrauens- und Dankesandebung für den verdienten Ortsvorsteher gestaltete. Landrat Lempp gab zuerst den Gefühlen der Anwesenden Ausdruck, indem er mit der Würdigung des Scheidenden für seinen maßgebenden Anteil an der Entwicklung des Arrondes den herzlichsten Dank für seine Tätigkeit verband. Kreisleiter Byppe bezeugte dem Scheidenden, daß er jederzeit ein treu nationaler Mann gewesen sei und das Wohl aller aufbauenden Kräfte in roter Zeit. Auch die verständnisvolle Zusammenarbeit von Bürgermeister Klingner mit der Forstverwaltung fand rückhaltlose Anerkennung. Bürgermeister Knodel, Neuenbürg sprach im Namen der Amtsvorstandsbeamten und der Amtsgenossen, die an Bürgermeister Klingner stets den lieben und zur

## Preisausschreiben des Enztälers

4.

### Schwarzwälder Heilmattanze

Die Alte im Nachbarhause, weit über siebenzig Jahre alt — konnte sich noch genau befinden auf ihn — den jungen Heinrich, den besten Tänzer ihrer Jugend.  
„Die alten Dänke, daß Sie Schatz haben an die alten Dänke“, sagte sie — „so als ich noch jung war“ ... Ganz weit weg schauten ihre Augen, als sie leise begann:  
„Und zwei Paar ledern Strümpf  
Und zwei und drei lan fünf  
Und wann mei Vater Karten spielt  
Da hatt er lauter Trümpf!“  
Der Heinrich, ja — der kunn's am lechte dangel. Weh's mal dohin, der werd's Jona noch zeig'n könne, wie 'sch geht. — Und noch den andern Dänke! — sie sammelte, halb verlegen fragend, „oder ich doch wohl net am Platz?“

„Mit der Scher: mit mir und dir ins Federbett, mit mir und dir insch Stroch — — —  
Na zu der Magd da geh i net  
Die hat ja lauter Floh —!“

Das liebe alte Weib! Ganz lustig wurden wir zwei miteinander.

„Und halt a Fingerwäler — so —“ sie streckte den rechten Finger über meinen Kopf und berührte ihn mit der Spitze. „So machte der Bursch und das Mädel dreht sich ehbes unter sel'm Arm herum. Der Heinrich wird's Jona noch log'n könne, wie 'sch ginn, und all die andern Dänke wird er noch wiss; so schön spielte er auf der Handorgel.“ —  
„Mit lächelnden Lippen sah sie da — und schaute zurück in das Jugendland.“

„Nun war ich schon sieben Stunden von ihr entfernt — auf der Suche nach dem „alten Heinrich“ — über Berg und Tal! Dort hinter der kleinen Kirche sollte er wohnen. Die Uhr schlug drei am Sonntag nachmittag. Alles war still im Haus. Ich stieg die Treppe hinauf und klopfte leise an die Tür. „Jung und fröhlich tief es „herein!“ Welche Türen, weiße Fenster, weiße Möbel mit leuchtend bunten Kissen auf den Bänken, farbige Vorhänge, weit zurückgezogen, ließen die leuchtende Sonne herein. „Entschuldigen Sie bitte, bin ich hier recht — —?“ Mich strahlten zwei freundliche Augen an. „Bitte nehmen Sie doch Platz — — nein, nein, der wohnt nebenan — kann jeden Augenblick aus der Kirche zurückkommen. Wollen Sie nicht hier so lange warten?“ — Ich ging dann doch nach einer Weile, um mich im nahen Gasthaus ein bißchen aufzufrischen.  
„Dernach trat ich denn den „alten Heinrich“ und seine Frau — herrlich im Kirchganghaat — am Kaffeisch sitzend. Er kannte, ob er

„was“ noch wüßte — von die alten Heimatdänke? „Na, na.“ — er hätte all so lang mit gedanzt — da kennt er sich net aus, wüßt auch keinen in der Gegend, der so was noch könnte. — Seine Frau sah stumm dabei, nur als ich so nebenbei erwähnte, aus seiner Jugendzeit, seine Tänzerin, die B... die Handorgel, schaute sie auf ihren Mann — —? Es war ein kurzer Besuch. Er konnte sich auf nichts besinnen — —!

Draußen vor der Kirche standen noch die Männer in kleinen Gruppen und saßen auf mich und meinen Begleiter. Einer kam, ob wir jemand suchten und nun fragten wir, wer wohl noch von den alten Tänzern wüßte. Er rief diesen und jenen aus andern Gruppen hinzu und im Nu waren wir ein ganzer Kreis geworden. Stets war es, wie sich allmählich herausfand, daß drüben in Emmsthalere der alte blinde Musiker vielleicht noch am besten Bescheid wüßte. Ein junger Bursche war gleich bereit mit uns zu gehen.

Dort wo der Wald aufhörte, führte ein heller sonniger Weg hinauf. Auf halber Höhe lag ziemlich einsam ein schlichtes, weiß getünchtes Haus. Dort sollte der alte blinde Musiker wohnen, der noch Schwarzwälder Heilmattanze gespielt hatte.

Kaum hatten wir unser Anliegen vorgetragen, waren wir uns menschlich ganz nahe gerückt. Eben noch fremd, fühlten wir, hier war etwas aus unserer deutschen Heimat, aus unserem Volkstum, das uns verband. Er lockte sich an das Klavier, ein altmodisches, aber gut gestimmtes Tafelklavier, schlug den Deckel auf und setzte sich wie selbstverständlich an den Stuhl und spielte all die lieben, volkstümlichen Weisen.

Warum berühren uns die Volks- und Heimatdänke so stark? Weil uns diese alten Tanzformen irgendwie angingen; sie treffen uns einfach in unserm Volkstum. In diesen Tänzen steckt etwas von unserer Heimat, von unsern Vätern, von den besten Gefühlen unseres Volkes! Alles Dinge, die blut- und abstammungsmäßig auch in uns selbst stecken.

Eine ganze Reihe von schönen Tänzen schenkte mir der alte freundliche Musiker. Ich schrieb sie auf und es sind auch mehrere davon schon gedruckt worden, damit sie wieder lebendig werden in unserm Volke.

Erk wenn jeder münktig, mitanzu kommen wir zu der Gemeinschaft, auf der unsere ganze Kultur im nationalsozialistischen Sinne beruht, beginn, aufgedacht werden muß. Man sollte unserer Jugend neben Volkstanz, Volkstänzen gerade die Heimat- und Volkslänze wieder übermitteln als eine Kraftquelle aus Volkstum und Heimat.

\*) Die Tänze sind herausgegeben mit genauer Tanzbeschreibung in „Bunte Tänze“, Verlag Hofmeister, Leipzig G. L.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Sept. 1934

Bezeichnet	Kühen	Kälbern	Jungbullen	Rübe	Färjen	Preiser	Kälber	Schweine	Schafe
Bezeichnet	3	—	19	36	33	1	153	450	—
Umverkauft	—	—	2	—	7	—	—	—	—
<b>Kühen</b>			27. u. 25. v.		<b>Färjen (Kalbinnen)</b>			27. u. 25. v.	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes					b) vollfleischige . . . . .			30—34	30—34
1. jüngere . . . . .				33—34	c) fleischige . . . . .			—	26—28
2. ältere . . . . .				30—32	d) gering genährte . . . . .			—	—
b) sonstige vollfleischige . . . . .				—	<b>Ferkel</b>				
a) fleischige . . . . .				—	mäßig genährtes Jungferkel			—	—
d) gering genährte . . . . .				—					
<b>Bullen</b>					<b>Kälber</b>				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes				32—33	30—34	a) beste Rast- und Saugkälber		44—47	45—48
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete . . . . .				28—32	27—32	b) mittlere Rast- u. Saugkälber		40—43	42—44
a) fleischige . . . . .				25—28	25—28	c) geringe Saugkälber . . . . .		36—38	37—40
d) gering genährte . . . . .				—	—	d) geringe Kälber . . . . .		28—34	29—34
<b>Rübe</b>					<b>Schweine</b>				
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes				25—28	a) Ferkel über 300 Pf. Lebendgewicht			53	50
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete . . . . .				21—26	b) vollfleischige von etwa 240—300 Pf. Lebendgewicht			62—65	63—68
a) fleischige . . . . .				18—20	c) vollfleischige von etwa 200—240 Pf. Lebendgewicht			51—58	52—58
d) gering genährte . . . . .				13—15	d) vollfleischige von etwa 180—200 Pf. Lebendgewicht			48—52	49—52
<b>Färjen (Kalbinnen)</b>					a) fleischige von 120—160 Pf. Lebendgewicht			46—48	47—49
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .				34—37	35—37	b) unt. 120 Pf. Lebendgewicht		—	—
						c) Sauen . . . . .		—	45—47

Marktverkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine ruhig. Fleischmarkt: Barrenfleisch 48—53, Rind-

fleisch fett 57—64, mittel 47—54, gering 42 bis 45, Rübe 26—40, Kälber 58—63, Schweine 75—78, Hammel 72—74.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

Kreisamt der NSD. „Kraft durch Freude“, 2-Tage-Fahrt nach Berlin. Genügende Beteiligung vorausgesetzt ist beabsichtigt, am 10./11. November 1934 eine zweitägige Fahrt zum Besuch der Reichshauptstadt durchzuführen. Der Fahrpreis würde 12,20 RM hin und zurück betragen. Dazu kämen die Kosten für eine einmalige Übernachtung und Kosten für Verpflegung, insgesamt etwa 17—19 Mark. Teilnehmer wollen sich noch im Laufe der Woche bei den Ortswarten anmelden. Die Meldungen der Ortswarten müssen bis spätestens am 1. Oktober beim Kreisamt eintreffen. Der Kreiswart.

NS-Frauenchaft des Kreises Neuenbürg und Deutsches Frauenwerk. Am Montag abend 8 Uhr findet in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine Kulturabende-Besprechung der NS-Frauenchaft statt. Außerdem haben die Leiterinnen nachstehender Verbände an der Besprechung teilzunehmen: Co. Mütterdienst und Gemeinbedienst, Hausfrauenverein, Landesverband für Jugendfürsorge u. Jugendfürsorge, Frauenverein vom roten Kreuz, Landeskreuz Uebersee, Verein für das Deutschtum im Ausland. Es ist Pflicht jeder Amtswalterin der NS-Frauenchaft, sowie der Leiterinnen obgenannter Verbände an der Besprechung teilzunehmen. Die Versammlung in Ottenhausen ist auf einen andern Termin verlegt.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin u. Kreisführerin des Deutschen Frauenwerks D. Treutle.

NSDAP, O.G. Schömberg. Ich erwarte, daß sämtliche Mitglieder der NSDAP, und ihrer Gliederungen am Freitag, den 28. Sept., abends 8 1/2 Uhr, an der Versammlung der NS-Frauenchaft teilnehmen u. ihre Frauen mitbringen. Es spricht die Kreisfrauenchaftsleiterin Vgn. Treutle-Wildbad.

Der stellv. Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft Schömberg. Am Freitag, den 28. September, findet eine Versammlung der NS-Frauenchaft im „Rosenhof“ in Schömberg statt. Ich erwarte, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Die Nichterreichbaren werden verbleibt. Unsere Kreisleiterin Vgn. Treutle spricht. Zusammenkunft 8 1/2 Uhr. Die Frauenchaftsleiterin.

selbstlosen Mitarbeit für die Allgemeinheit beteiligen Kollegen geschätzt habe. Als Erinnerungsgabe übergab er ihm einen Spargelstock. Anschließend wandte sich der Redner an den in nächster Zeit sein Amt verlassenden Bürgermeister Neuhaus von Birkenfeld, der sich nach seinem Dienstantritt bald das Vertrauen aller Kreise erworben habe und den man ebenfalls sehr ungern scheidet. Amtsbürgermeister Klingner und Bürgermeister Neuhaus erwiderten die Ansprachen mit Dankworten, und ein kurzes gefälliges Beisammensein schloß sich an.

Poffena, 27. Sept. Als Mitglied der Feuerwache hatte die Heilige freiwill. Feuerwehr neben den Veranstaltungen in allgemeinen Rahmen — Zapfenstreich am Sonntag, Baden, Gefallenmehre und Streckgang am Sonntag — auch eine durch Diszipliniertheit ausgezeichnete Brandübung durchgeführt, mit dem „Adler“ als Mittelpunkt, wobei auch die vom Kommandanten ins Leben gerufene Jugendwehr mit Schul- und Angriffsbildungen in Erscheinung trat. Am Abend versammelte sich die ganze Wehr mit ihren Angehörigen im „Adlerhof“, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Kommandant sollte seiner Wehr die verdiente Anerkennung und ermahnte zu freiem Ausbilden. An 22 Feuerwehrmänner konnte er eine Auszeichnung (Silberstrelchen auf den Aermeln) für 15jährige aktive Zugehörigkeit zur Feuerwehr erteilen. Kamerad Reule dankte im Namen der Jubilare und versprach treue Geselligkeit. Adjutant Kam. Verisch widmete dem Kommandanten herliche Worte des Dankes für seine treue Dinge und Arbeit und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung ein Bild des Führers und Reichslanzlers Adolf Hitler. Tief gerührt dankte der Kommandant und versprach seine ganze Kraft auch fernerhin in den Dienst der Wehr und damit in den Dienst der Gemeinde und des Staates zu stellen. Seine treffliche Rede klang aus in ein „Geg-Heil“ auf Staat und Führer. Flotte Weisen der Musik und gemeinsam gesungene Lieder verschönernten den Abend.

Engel-Engländer. Am Sonntag, 22. 9., hielt der Stützpunkt der NSDAP, im „Waldhornsaal“ einen öffentlichen Streckabend ab, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Hg. Dr. Weidner-Wildbad stand. Er behandelte unter dem Titel „Der Kampf unter der Erde“ den unterirdischen Kampf des Weltjudentums im Verein mit der Weltfreimaurerei gegen den Nationalsozialismus. Unter der Parole: Freibeit, Gleichheit, Brüderlichkeit berief 1917 die französische Großorient-Loge einen Kongress der Freimaurer nach Paris und schon damals wurde

## Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung)

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Carl Barth in Pforzheim über Weyle-Kleidung bei.



die Gründung des Völkerbundes und die Zerstückelung Deutschlands beschlossen. Wir hätten zwar die Logen aufgelöst, aber es sei unbedingt Vorsicht am Platze bei Aufnahme in die NSDAP von solchen Leuten, die schon Angehörige von Logen waren. Die engen Beziehungen zwischen Freimaurerei und Judentum, die sich über die ganze Welt erstrecken, wurden sogar von Erzberger festgestellt, der geschrieben habe: „Die internationale Freimaurerei hat jede Friedensaktion während des Weltkrieges verhindert.“ Im Jahre 1926 habe Mussolini mit einem Schläge in Italien die Freimaurerei aufgehoben aus dem Grunde, weil die höchsten Staatswürdeträger die Logen besuchten, die Logen unterrichteten und von ihnen Befehle entgegennahmen. In Deutschland sei an Stresemann erinnert, der auch Angehöriger einer solchen Loge war. In gleicher Richtung und unter gleicher Parole gingen die stonischen Protokolle „Das Programm der internationalen Geheimregierung“,

die bedeutende Befundungen jüdischer Machtstrebens seien mit dem Ziel der Weltbeherrschung durch geistige und wirtschaftliche Bevormundung aller Völker. In diesen Protokollen wird der Nichtjude als Goyim bezeichnet und sie selbst hielten sich für das auserwählte Volk, allein fähig zu regieren. Die jüdischen Sozialisten hätten bereits den Beweis geliefert, wie man die Anechtung der Goyim durchführe; hier sei nur an das Buch „Das rote Reg.“ erinnert. In Deutschland habe unser genialer Führer Adolf Hitler dem Juden die Macht genommen. Darum müssen wir erfüllen, was er verlangt: straffe Justiz und Ordnung auf allen Gebieten. Erziehung und Veredelung unseres eigenen Geschlechtes zum Segen unseres Vaterlandes, das Deutschland heißt; denn deutsch wollen wir sein, deutsch wollen wir handeln und deutsch wollen wir streiten. Braufender Beifall dankte dem Redner. Anschließend berichtete H. Höfner Hollweger über seine Erlebnisse in

Münchberg. Auch ihm dankte großer Beifall, denn er verheißt das anschauliche Erzählen wie selten einer. Stützpunktleiter P. A. Lenz dankte den Rednern und beschloß den Abend mit dem Horst-Wessel-Lied.

**Verkaufsnachrichten.** Auf dem Arbeitsmarkt in Bachingen-Guz wurden 8-9 Hektoliter Trolinger zu 68 M. pro Hektoliter verkauft. In Berrenberg ist alles verkauft zu 135-150 M. pro Eimer. In Nordheim wurden einige Käufe zu 150 Mark abgeschlossen. In Brackenheim wurden pro Eimer 140-150 M., in Göglingen 130-140 M., in Eibensbach 115 bis 120 M., in Klingartach 130 M., in Jaberfeld 120-130 M., in Ochsenbach 135 M. erzielt. Die Weinmostverfeinerung der Weingärtnergenossenschaft Schwoigern erzielte für Rotgemischt 45-48 für Trolinger mit Lemberger 55-57, für Trolinger 58 und für Weißriesling 50-53 M. je Hektoliter.

**Obstmärkte.** Chingen a. D.: Tafeläpfel 5 bis 8, Tafelbirnen 6-10, Mostäpfel 4-4.50, Mostbirnen 3, Zwetschen 12-13 M. — Medenben: Tafelobst 5.50-6, Mostobst 3 M. — Zellnang: Mostobst 3-3.20, Tafelobst 5.50-6 M. — Lehringen: Mostäpfel 1.80, Mostbirnen 4, Tafeläpfel 4.50-5, Tafelbirnen 4-6 M.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt** auf dem Leonhardplatz: Zufuhr: 200 Ztr. Zulaufzeit, Preis 3.50-3.80, Bochms 3.50, Kuppinger 4.50 Mark für 50 Kilo.

**Stuttgarter Mostmarkt** auf dem Wilhelmplatz vom 27. Sept. Zufuhr 1550 Zentner, Preis 5-5.40 M. für 50 Kilo.

**Reichheimer Edelmetallpreise** vom 27. Sept. Gold 3340, Silber 45.70-47.50 je Kilo, Reinsilber 3.75, Platin 96 Proz. mit 4 Prozent Palladium 3.70, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.60 M. je Gramm.

W. Forstamt Herrenalb-Df.

**Beigholz-Verkauf**

am Donnerstag den 4. Oktober 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb im Hotel „Waldhorn“ aus dem ganzen Forstbezirk.  
Am.: Eichen 1 Prügel, 4 Anbruch; Buchen 1 Scheiter, 2 Prügel, 6 Anbruch; Nadelholz 15 Scheiter, 77 Prügel, 1040 Anbruch. Losverzeichnis sind vom Forstamt erhältlich.

**Zwangs-Verfeigerung.**

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 29. September 1934, vorm. 10 Uhr, in Herrenalb:  
4 Heeren-Auzige, 15 blaue Auzige mit Holz.  
11.30 Uhr in Verndach:  
Ein Sofa, ein Barometer, zwei Gemälde.  
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.  
Berichtsoffizierstelle Wildbad.

**Obst- und Gartenbauverein**

**Ortsgruppe Neuenbürg.**  
Zum Erntedankfest hat unser Verein die Aufgabe, die Festhalle zu schmücken.  
Die Mitglieder werden gebeten, hierzu **Gartenerzeugnisse** aller Art gütlich zur Verfügung zu stellen. Zugabe: Geben bitte ich am Samstag vormittag in der Turnhalle abzuliefern, auf Wunsch werden solche von der HJ. abgeholt.  
N.B. Hilfsbereite Mitglieder wollen sich im Laufe des Samstag in der Turnhalle einfinden.  
Der Vorstand.

**Wih. Gau, Neuenbürg-Vorstadt**

**Wimpelketten - Standarten.**  
Schönes **Einfamilien-Haus** in Herrenalb, 5 Zimmer mit Kamin, gr. Veranda und gr. Baumgarten, unim. am Wald gel., auch als 2 Wohnungen billig zu vermieten.  
Angebote unter Nr. 400 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Kreisstadt Neuenbürg.**  
**Festfolge zum Erntedanktag 1934.**

**Sonntag den 30. September 1934**  
Nachm. 1 Uhr: Aufstellung der Erntewagen und des Festzugs auf der großen Wiese; Spitze Postgebäude.  
2 Uhr: Abmarsch des Festzugs nach dem Turnplatz.  
**Zugfolge:**  
1. Teil: Kletterturn, Musikzug, P.D., S.H., Standort Neuenbürg.  
2. Teil: Die Erntewagen nach der Reihenfolge ihres Eintreffens.  
3. Teil: HJ. mit Spielmannszug, V.d.M., Schulen, übrige Vereine.  
Nach Eintreffen auf dem Festplatz bis zum Beginn der Führerrede: Vorführungen des Kletterturns u. der Motor-S.H., Ansprachen, Geklungsvorträge des NSDAP, „Liederkreis-Freundschaft“ und der Schüler, Reigen des V.d.M. und Sprechchor der HJ.  
4 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.  
Abds. ab 7 Uhr: Erntetanz mit Aufführungen in der Turnhalle.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Häuser zu besorgen und mit Blumen zu schmücken. Gaben aus Feld und Garten zur Verwendung für die Turnhalle und den Neuenbürger Festwagen werden den ganzen Samstag in der Turnhalle gerne entgegengenommen oder auf Wunsch von HJ. oder V.d.M. abgeholt.  
Die Vereine werden gebeten, am Festzug möglichst teilzunehmen.

Die Stadtverwaltung. NSDAP., V.G. Neuenbürg.

**Feier des Erntedankfestes in Wildbad**  
am Sonntag den 30. September 1934.

**Vormittags**  
8.00 Uhr: Wecken; anschließend Choral der P.D.-Kapelle.  
9.30 Uhr: Besuch der Gottesdienste.  
**Nachmittags**  
2.00 Uhr: Aufstellung zum Festzug Hermann Göring-Platz.  
3.00 Uhr: Auf dem Turnplatz: a) Ansprache des Ortsgruppenleiters; b) Ansprache des Ortsbauernführers; c) Uebertragung der Führerrede vom Büchertag.  
**Abends**  
20.00 Uhr: Frohes gemüthliches Zusammensein in der städt. Turn- und Festhalle; Darbietungen aus dem Stegreif, anschließend Tanz der Jugend.  
Sämtliche Gliederungen der NSDAP, sämtliche Vereinigungen sowie die gesamte Einwohnerschaft werden hiermit freundlichst eingeladen.  
**Die Ortsgruppenleitung.**

**Jungvieh-Prämierung.**

Es ist beabsichtigt, anfangs Oktober ds. Js., voraussichtlich in Schwann, eine Jungviehprämierung abzuhalten.  
Zugelassen werden Tiere, die im Besitz von Mitgliedern des Zuchtvereins sind und eine einwandfreie Abstammung nachweisen können und zwar: männliche Tiere im Alter von 6-18 Monaten und weibliche Tiere im Alter von 1/2-2 1/2 Jahren.  
Anmeldungen unter Angabe von Tierbesitzer, Tierzüchter, Gebirgs- und Mutternummer des Tieres bis spätestens 4. Oktober ds. Js. an Vet.-Rat Dr. Schwab.  
Neuenbürg/Igelsloch, den 28. September 1934.  
Vet.-Rat Dr. Schwab. Bezirksbauernführer Krauß.

**Milchverwertungs-Genossenschaft**  
e. G. m. b. H., Birkensfeld.

Auf Antrag 11 Genossenschaftler findet am Samstag den 29. September, abends punkt 8 Uhr, im Schulsaal I eine **außerordentliche General-Versammlung** statt.

**Tages-Ordnung:**  
Eröffnung der Versammlung.  
Die Verwaltung.

**Besuchskarten** liefert Schnellstens E. Neef'sche Buchdr.

Gräfenhausen, 27. September 1934.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters  
**Gottlieb Gayer, Schuhmacher,**  
sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus, insbesondere dem Gefangenen, dem Herrn Gesslischen für die trostreichen Worte und allen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Langenbrunn, den 27. September 1934.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Helmgang unseres lieben Vaters  
**Gottlieb Oelschläger**  
erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Vad Liebenzell.**  
**Herbst-Feier**  
am 30. September 1934.

Festzug — Spiele und Unterhaltung in den Kuranlagen.  
Von Samstag bis Montag: Flieger- und Kinder-Karussell, Schießstand usw.  
**In den Gasthöfen TANZ.**

Birkenfeld.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zu unserer am Samstag den 29. September 1934 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
im Hotel „Schwarzwaldrand“ in Birkenfeld laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und -Kameradinnen herzlichst ein. Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Arthur Häuser,** Birkenfeld.  
**Gertrud Wollinger,** Birkenfeld.  
Kirchgang um 2 Uhr.

Niebelsbach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 30. Septbr. 1934 im elterlichen Hause im Gasthaus z. „Adler“ in Niebelsbach stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Richard Glauner** Sohn des † Ernst Glauner Landwirt  
**Johanna Wessinger** Tochter des Karl Wessinger z. Adler  
Kirchgang 11 Uhr in Niebelsbach.

Bernbach — Loffenau.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie SA-Kameraden des Sturmes 23/M 53 zu unserer am Samstag den 29. September 1934 stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zum „Adler“ in Loffenau freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Reinhold Ebner,** Bernbach.  
**Berta Seeger,** Loffenau.  
Kirchgang 13 Uhr in Loffenau.

Herrenalb, z. „Germania“.  
**Freitag und Samstag**  
**Schlachtplatten**  
**Hausmacher-Wurst.**  
**Süßer St. Martin.**  
Julius Pfeiffer.

Neuenbürg.  
**Heute**  
**Schlachtpartie**  
bei  
**Scholl zur „Seube“.**  
Wildbad.

**Bauiparvertrag**  
„Wasserhaus“ zu verkaufen.  
Von wem ist in der Buchdruckerei Eltze zu erfahren.

**Echt Frankentand-Teigwaren!**  
Hartgrieß-Hörnchen 1 kg. 35 J  
Hartgrieß-Maccaroni 35 J  
Hartgrieß-Nudeln 35 J  
Eier-Hörnchen 1 kg. 35 J  
Eier-Maccaroni 35 J  
Eier-Nudeln 35 J  
Teigwaren hyg. verpackt  
Eier-Spaghetti 45 J  
Eier-Suppen-Nudeln 45 J  
Eier-Sternchen 50 J  
Eier-Buchstaben 50 J  
Eier-Nudeln 50 J  
Thaya-Kaffee — ein Genuß!  
1/2 Pfd. 65, 68, 58, 55, 48 Pfg.  
koffeinfrei 100 Gr. 58 Pfg.  
... und 8% Rabatt!

**Otto Voss-Niederlage von Thams & Garfs**  
Hamburger Kaffee-Lager Wildbad.  
„Der Enztäler“ sollte in keinem Hause fehlen!





Württemberg

Weiben überfallen eine Frau

Stuttgart, 25. September.

Eine Frau, die in Unterlärheim mit einem Handwagen auf den Acker fuhr, wurde beim Friedhof von einem Schwarm aufgeregter Wespen überfallen und übermäßig gepeinigt.

Fahrzeitprüfung auf der neu elektrifizierten Strecke Stuttgart-Lüdingen

Dann kann's ja losgehen!

Stuttgart, den 26. Sept.

Wie bekannt, wird die Strecke Stuttgart-Lüdingen mit Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans elektrifiziert.

Mit dieser Geschwindigkeit wird der kommende Winterfahrplan eine erhebliche Verbesserung gegenüber früher aufzuweisen haben.

Durchgehender Büffel fällt ein Frau an

Friedrichshafen, 23. Sept. Bei einem Umzug der Kräfte und des Lärms des Zirkus Büchel rief sich ein mittelgroßer Büffel von seinem Führer los.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Zumbler Berlin W 22

Woher soll man denn wissen, wer den pythagoreischen Lehrsatz erlunden hat, und wofür braucht man das denn überhaupt zu beantworten?

Endlose Güterwagenkolonnen rattern durch endlose grünbraune Flächen, komisch, daß die Güterwagen so eine wiegende Bewegung haben.

Da ist ein Gesicht mit einem weißen Bart, ein Geiergesicht, das martzt ein paar Worte und ist dann wieder weg.

Wiege, wiege — die Hand auf dem Boden, zu Hause in Osnabrück, die Mutter prielt sie so gern, da hast Du mal dein geliebtes Bein.

Sie haben wieder nicht aufgepaßt, Holzkeller — eine Bier, Die Befragung erscheint weisehaft, höchst weisehaft.

Drei Menschen gehen in den Gasthof

Stammheim, O.A. Ludwigsburg, 26. Sept. Eine schreckliche Tat setzte am Dienstag nachmittag die Bewohner unserer Gemeinde in Aufregung.

Tödlich verunglückt

Schövenningen, 25. September. Der letzte Woche in der Firma Kienzle, Uhrenfabriken, Wert Haller, verunglückte Arbeiter Karl Keller, ist in der Nacht auf Sonntag gestorben.

Zwischen Sibirien und Nordpol

Die nordöstliche Durchfahrt in 83 Tagen geglückt

Vor wenigen Tagen ist der russische Eisbrecher „Lilla“ in Archangelsk mit Eisenschiffen und Jabel empfangen worden.

Die Nordostpassage gehört zu den lurchbarsten und gefährlichsten Schiffsfahrten in der Arktis.

Nordenskjöld's Kühne Fahrt

Die eigenartige praktische Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt ist ein Verdienst des berühmten Polarforschers Nordenskjöld.

Im Jahre 1875 machte sich daher Nordenskjöld auf einer kleinen Schalluppe, die ein großherziger schwedischer Kaufmann ausgerüstet hatte, auf den Weg.

allerdings zu einer späteren Zeit, weil die dort aufgeschapelten Eismassen nur sehr langsam abströmen können.

Wichtig für die Sowjets

Seitdem ist die nordöstliche Durchfahrt oft befahren worden, u. a. hat sie teilweise auch Kanonen benutzt.

Es ist natürlich möglich, daß der „Lilla“ von außerordentlichem Glück begünstigt war, da der Sommer dieses Jahres außerordentlich heiß war.

Nochmals: Wer erhält das Ehrenkreuz?

Klärung einiger Fragen

Hinsichtlich des Ehrenkreuzes des Weltkrieges gibt es immer wieder Zweifel, an wen es verliehen werden kann.

Für einen gefallenen verheirateten Kriegsteilnehmer kann sowohl der Witwe wie des Eltern des Kriegsteilnehmers das Ehrenkreuz bewilligt werden.

Die in der Dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums enthaltene Bestimmung, daß die Teilnahme an den Kämpfen im Baltikum, in Obereschlesien, gegen Separatisten und Separatisten sowie gegen die Feinde der nationalen Erhebung der Teilnahme an den Kämpfen des Weltkrieges gleichzustellen ist, findet auf die Verleihung des Ehrenkreuzes keine Anwendung.

Grundlage für die Feststellung, daß gegen einen Antragsteller ein Verfolgungsgrund im Sinne der Ziffer 6 der Verordnung vom 13. Juli 1934 und im Sinne der Durchführungsverordnung zu dieser Ziffer vorliegt, kann regelmäßig nur die Eintragung eines entsprechenden Strafvermerks im Strafregister sein.

Verleihung der Ehrenkreuze kostenfrei

Im Irrtümer entgegenzutreten, weist das Reichsministerium des Innern darauf hin, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges für den Antragsteller mit keinerlei Kosten verbunden ist.

Luftschutz tut not!

Quatsch mich doch nicht von der Plauke an, Du!.

In die Feldkassen geht doch wenigstens was rein, muß auch, alle drei Tage kommt man bestenfalls an eine Wasserstelle, der arme Junge, der Halbpach, ist am Durst gestorben, am Tigris ist er gestorben, eine halbe Stunde bevor der Fluß in Sicht kam, Junge, bist Du dämlich, kannst Du denn die halbe Stunde nicht auch noch warten, drei Tage und drei Nächte hältst Du's aus, und dann wegen 'ner lumpigen halben Stunde legt er sich hin, das ist zum Weinen, die Tränen tropfen, klü, klü, ganz regelmäßig, rot, daß ich Blut, diese Schweine köchen zurück, wenn sie Nischen wie die Partiser, Partiser, Partiser, erfüllt, Croquis bei Carré eine vernünftige Niederlage.

Klück, klück, klück, Jeder zweite Schuh ist ein Blindgänger, das kommt davon, wenn man Kriegsgelagene Munition verarbeiten läßt, für Kaffern.

Das Geiergesicht mit dem weißen Bart, wer ist das bloß?

Der alte General Stadthof, aber der hat 'ne Brille, der Junim in Samarkand, an der Wolke mit den tausend Spähen, und des verfluchte Was Don Krywanoowits in Kibnik, der Korfantski mit seinen Wutbefehlen, das sind Tage, was, jede Minute kannst Du freipletzen, Schwarz-weiß-rotes Band — die Brigade Chyhardt werden wir ge — nann!

Wstut!

Wieder das Geiergesicht, wieder die wiegende Bewegung.

Wstut, hat das Geiergesicht gesagt! Wstut — schweig.

Warum? Wieso?

Warin lieber Herr, Sie kennen mich nicht, Oberleutnant Heinrich Hoffreter, einunddreißigstes Infanterieregiment, abkommandiert zur Ersatz-Abteilung vierzehn, unterstellt

Sieiner Erzeleuz dem — Sie können und doch nicht den Mund verbieten, Herr, Sie doch nicht, kann überhaupt keiner, Oaha!

Das Geiergesicht sieht ganz ruhig und gelassen aus, meint's nicht so, der alte Herr, ganz gemütlicher alter Herr, na ja doch, alter Herr, Wstut, mich gehoramt zur Stelle, Wstut, hat er gesagt.

Corpo di Baccho, canaglia maledetta, imhö, ca ksh von ksh, warum heulen die Hunde bloß so entsehrlich?

Sebenhundert Hunde heulen und einer pfeift, pfeift, ich pfeife auf den ganzen Kram, ne, rufst mir den Sudel 'rauter, ich mach' das nicht mehr mit, ich kann nicht zwölf Stunden zuhören, wie Leute jammern und keinen Kram wissen, harisch!

Ich werd' schon ein Loch finden, Herr Gehmeint, die Welt ist groß, und ich bin klein, soll niemand drin wohnen, als — Herrgott, das Geheul soll aufhören, da sind sie schon, die Hunde, da springt es schon, beist mich in die Schuller, das Ding, an — verflucht.

Rehmt doch den Hund weg, er verbeist mir ja die ganze Schulter, Rehmt nicht 'rum und geul, ihr verdammten Kaffern. —

Die Hundebisse schmerzen, das es zum Tollwerden ist, der Himmel klafft auseinander, Wollenschen werden, ein glühender Atem streicht vorüber, gestohlet wie auf dem Kopf reißt Holkreter die Kanten auf, und flackert in tiefes lattes strahlendes Licht.

Himmelsblau, Heiß, Schmerzen, Monach — riecht das hier, Ramel, Ramel, Larum — schautest es auch so, „Er ist wach,“ sagt eine heifere Stimme auf Arabisch.

Wach, wach — Hoffreter spielt mit dem Wort, und kann nichts damit anfangen.

Wach — — —

Was ist denn eigentlich los?

Dann steht er, daß er auf einer wolkigen Decke liegt, die schaukelt, rechts geht ein Ramel und links, auf jedem sitzt ein Kerl, sie haben mich also doch, denkt er, und bleibt ganz gelassen dabei — na, wenn schon, — dann fällt ihm plötzlich ein, warum sie ihn nicht haben dürfen, und er bäumt sich hoch und will hinausspringen aus der schaukelnden Sänfte, die ihn trägt — etwas reißt entzwei, ist es sein Körper? — er spürt einen lockenden ganz unerträglichem Schmerz, und sieht wie das strahlende Blau über ihm schwarz wird und reißt. — — —

Das ist eine wilde Fahrt, Land, Steppe, Wasserloch, Schiffe von hinten, Schiffe von rechts, von links, von vorn.

Was für eine Welt ist diese Welt, seit sechs, zehn Monaten gibt es Hammelfleisch, immer nur Hammelfleisch.

Wer kramt denn da so schauerhaft?

Kinder schreien, es riecht nach Rauch, Kohlenfeuer und natürlich nach Hammelfleisch.

Kühles weiches Zeug zwischen den Lippen, wo kommen denn die braunen Finger her?

Ein Mädchen singt.

Da sieht's ja, kleines Ding, was für'n mächtiges Wuschelhaar, bräunlich — und helle Augen, gibt's denn das?

Sieht da und singt, mit 'nem weichen Stimmchen — sieht hat sie gemerkt, daß man sich bewegt hat und hört auf — immer nicht mehr auf ihrem Dingda und singt nicht mehr, steht auf und kommt heran, und fragt was.

Die Worte kommen von weit, weit her, — was hat sie gesagt?

Ja ja so gleichgültig.

Fortsetzung folgt!





## Die Zeitungsträgerin

Was von ihr alles verlangt wird

„Die Trägerin soll immer läuten, wenn sie kommt, damit ich die Zeitung sofort habe.“

„Die Trägerin soll nie läuten, weil unser Kind um diese Zeit schläft.“

„Ich wünsche die Zeitung stets vor die Tür gelegt, ich hole sie mir schon.“

„Meine Zeitung muß in die Diele hineingeschoben werden, sonst wird sie gestohlen.“

„Su was ist mein Briefkasten da, im Hausgang? Die Zeitung muß hineingesteckt werden.“

„Hundertmal schon habe ich der Trägerin gesagt, daß die Zeitung nicht in den Kasten gesteckt werden soll. Ich liebe sie beim Herangehen heraus. Den Briefkastenschlüssel habe ich nie bei mir.“

„Dreimal in der Woche ist mir meine Zeitung schon entwendet worden, weil sie oben aus dem Briefkasten herauschaute!“

„Der Briefkasten im Hausgang ist nicht für die Zeitungsträgerin bestimmt, ich will meine Zeitung in die Wohnung haben.“

„Die Trägerin bringt mein Blatt öfters die Treppe herauf. Steht sie denn den Briefkasten im Hausflur nicht?“

„Von der Treppe hebe ich meine Zeitung nie auf!“

„Die Trägerin soll die Zeitung nur auf die Treppe legen, das viele Laufen auf den Treppen beschmutzt die Stiegen.“

„Ich bin erst um ... Uhr daheim, vorher will ich das Blatt nicht!“

„Höher Väter! Begrüßst du, wie schwer es ist, allen Wünschen nachzukommen? Betrachte es doch nicht als Mangel an gutem Willen, wenn einmal nicht alles genau nach Vorchrift ausgeführt wird. Auch die Zeitungsträgerinnen sind Menschen, die irren und gleich anderen, einigen Anspruch auf Rücksichtnahme haben. Sie tun ihr Möglichstes.“

„Der Beitrag zum Reichsnährband

Grundsätzlich ist derjenige beitragspflichtig, der am 1. Januar 1934 Eigentümer eines bäuerlichen oder landwirtschaftlichen Betriebes oder Inhaber eines Fischereibetriebes war. Den Beitragssatz bildet bei den bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben der auf 1. Januar 1931 festgestellte Einheitswert, für das Land Württemberg (nicht für Hohenzollern) ist jedoch ausdrücklich bestimmt worden, daß an Stelle des Einheitswertes als Beitragssatz das den Gemeindefiskus unterliegende ungekürzte steuerpflichtige Gesamtgrund- und Gesamtanlieger landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer (weinbäuerlicher) Betriebe zugrunde gelegt wird. Bei den Fischereibetrieben richtet sich die Höhe des Beitrages nach der Zahl der im Kalenderjahr 1933 durchschnittlich im Betrieb beschäftigten Arbeitskräfte, wobei auch der Betriebsinhaber und die mitarbeitenden Familienangehörigen mitzählen, wenn sie am 1. 1. 1933 älter als 18 Jahre waren und fremde Arbeitskräfte ersetzen.

Der Beitrag wird für die Zeit vom 1. April 1934—31. März 1935 in zwei Jahres-Teilbeiträgen erhoben. Der erste Jahres-Teilbeitrag beläuft sich auf 1 vom Tausend des auf 1. Jan. 1931 festgestellten Einheitswertes. In Württemberg beträgt der erste Teilbeitrag 2,1 Proz. des für 1933 festgestellten Grundsteuerkapitals des Grund- und Gesamtanliegers. Der zweite Jahres-Teilbeitrag ist noch nicht festgesetzt.

Der erste Jahres-Teilbeitrag ist am 15. Okt. 1934 fällig. Dieser Termin wird jedoch, wie wir erfahren, für Württemberg durch den Präsidenten des Landesfinanzamts auf 31. Oktober 1934 auf Grund einer besonderen Ermächtigung des Reichsfinanzministers hinausgeschoben. Die Erhebung des Beitrages erfolgt durch das Finanzamt. Die Dienststellen des Reichsnährbandes (Landesbauernschaft, Kreisbauernschaft, Ortsbauernschaft) werden teilweise zu den Arbeiten herangezogen; sie sind aber nicht berechtigt, selbst Beiträge zu erheben dgm. Zahlungen entgegenzunehmen.

Die Beitragspflichtigen erhalten durch das zuständige Finanzamt rechtzeitig einen schriftlichen Bescheid. Daneben besteht noch für die Eigentümer bäuerlicher oder landwirtschaftlicher Betriebe eine Anzeigepflicht gegen

über dem Finanzamt, wenn sie einen Beitragsbescheid nicht erhalten haben. Die Anzeige muß innerhalb eines Monats nach öffentlicher Aufforderung durch das Finanzamt erfolgen.

Gegen die Festsetzung der Beiträge und andere aus diesem Anlaß ergehende Entscheidungen ist ein Rechtsmittel nicht gegeben. Soweit jedoch die persönliche Beitragspflicht, d. h. die Zugehörigkeit zum Reichsnährband angefochten wird, steht dem Beitragspflichtigen die Beschwerde an das Landesfinanzamt zu.

Ihre wichtigste Bestimmung ist ohne Zweifel die sogenannte „Generalklausel“, die für alle Verkehrswidrigkeiten, sofern sie nicht einer Sonderbestimmung unterliegen, eine rechtliche Handhabe bietet. Diese in § 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung niedergelegte Generalklausel hat folgenden Wortlaut:

„Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt, oder mehr als nach den Umständen unabweisbar, behindert oder belästigt!“

Der Inhalt dieser Klausel des modernsten

Verkehrsgesetzes — eigentlich eine Selbstverständlichkeit — stellt höchste Anforderungen an die Verkehrsdisziplin des einzelnen gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern. Wohl werden manche sagen, daß dies von dem Tag an, an dem der erste Kraftfahrer auf öffentlichen Straßen fuhr, ungeschriebenes Gesetz gewesen sei, aber dies ist es eben, und das ist der Kernpunkt, daß aus einem ungeschriebenen Gesetz ein geschriebenes wurde. Diese Generalklausel ist die Grundlage für weitere Bestimmungen, deren wesentlichsten das Ausweichen, das Überholen, das Vorfahrtsrecht, die Beleuchtung, die Höchstgeschwindigkeit, das Parken und die Strafen betreffen.

Wie bisher, wird auch in Zukunft rechts ausgewichen. Auf unübersichtlichen Straßen muß die äußerste rechte Straßenseite eingehalten werden und beim Einbiegen in

## Japanische Geschäftsmethoden

Vor einiger Zeit wurde in Japan ein für dessen Streichholzindustrie wichtiger Ort in „Sueden“ umbenannt, um auf diese Weise japanische Streichhölzer unter der Bezeichnung „Made in Sweden“ exportieren zu können. Die damit erzielten Erfolge sind scheinbar so bedeutend gewesen, daß man sich zu weiterem entschlossen hat. Ein anderer Ort ist alsbald in „Suessfeld“, ein weiterer in „Solingen“ umbenannt worden. In letzterem werden unter anderem Rasiermesser unter der Marke „Made in Solingen“ hergestellt.

eine andere Straße ist darauf zu achten, daß nach rechts ein enger, nach links ein weiter Bogen ausgeführt wird. Damit, daß nur auf unübersichtlichen Straßen die rechte Fahrbahn eingehalten werden muß, ist also Rechtsfahren nicht unbedingt vorgeschrieben. Allerdings, und darauf ist immer zu achten, die Generalklausel darf beim Fahren in der Straßmitte nicht verletzt werden. Schienenfahrzeugen darf nach links ausgewichen werden, wenn aus Raum-mangel nicht rechts ausgewichen werden kann.

## Das Überholen

Überholt wird grundsätzlich links, nur Schienenfahrzeuge werden rechts — und nur wenn es Raum-mangel gebietet links — überholt. Das eingeholte Fahrzeug hat dem schnelleren Verkehrsteilnehmer das Überholen durch Einhaltung der äußersten rechten Seite zu ermöglichen und ihm zu erkennen zu geben, daß er bereit ist, sich überholen zu lassen. Das Überholen der Straßenbahn an Haltestellen ist nach der allgemeinen Bestimmung des § 25 zulässig, sofern niemand mehr, als den Umständen nach unvermeidbar, behindert oder belästigt wird. Es ist daher ein entsprechender Abstand und eine mäßige Geschwindigkeit erforderlich.

## Das Vorfahrtsrecht

Das Vorfahrtsrecht ist grundsätzlich neu geregelt worden. Die Bestimmung, daß das von rechts kommende Fahrzeug stets das Vorfahrtsrecht hat und daß Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge stets die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern haben, tritt erst am 1. Januar 1935 in Kraft, jedoch gilt bereits am 1. Oktober 1934, daß ein Fahrzeug, das die Bahn eines in der gleichen Straße aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fahrzeuges kreuzen will, das seine Richtung beibehaltende Fahrzeug vorfahren lassen muß.

Ferner ist jedermann, also auch der Fußgänger, sofern er sich auf der Fahrbahn bewegt, vom 1. Oktober ab zur Anzeige der Richtungsänderung verpflichtet.

Der Fußgänger auf der Fahrbahn hat also nunmehr seine Absicht, die Richtung zu ändern oder anzuhalten, den anderen Verkehrsteilnehmern anzuzeigen.

## Die Beleuchtung

Bei Dunkelheit und starkem Nebel müssen an Fahrzeugen und geschlossenen Abteilen nach vorne die seitliche Begrenzung nach rückwärts das Ende erkennbar sein. Ferner müssen die Lampen der in Bewegung befindlichen Fahrzeuge die Fahrbahn ausreichend beleuchten. Hat ein Fahrzeug eine Geschwindigkeit von mehr als dreißig Stundenkilometer, so muß die Fahrbahn auf 100 Meter ausreichend beleuchtet sein.

## Die Höchstgeschwindigkeit

Neu ist, daß die Höchstgeschwindigkeitsgrenze weggefallen ist. Aus § 25 ist jedoch zu entnehmen, daß die bisherigen Höchstgeschwindigkeiten im Stadtbereich auch weiterhin beibehalten werden müssen; höhere Geschwindigkeiten dürfen jedoch in Ausfallstraßen und in solchen Straßen, wo kein Verkehr aus Seitenstraßen erfolgen kann, gefahren werden.

## Das Parken

Auch über das Parken sind keinerlei Vorschriften vorhanden. Es ist jedoch ebenfalls aus der Generalklausel des Gesetzes zu folgern, daß das Aufstellen von beleuchteten Fahrzeugen in der Fahrbahn, ohne daß sonst hinreichende Beleuchtung vorhanden ist, verboten ist. Abzuwarten ist noch, ob die Polizeibehörden Einzelregelungen treffen.

## Die Strafen

Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung ist als Bestrafung eine Geldstrafe bis zu 150.— Mark oder aber eine Haftstrafe vorgesehen.

## Reichsgesetz regelt den Verkehr

Am 1. Oktober tritt die modernste Verkehrsordnung für ganz Deutschland in Kraft

Am 1. Oktober tritt die Reichsstraßenverkehrsordnung, die zum erstenmal den gesamten Straßenverkehr auf reichsrechtlicher Grundlage regelt, in Kraft. Sie ist daher für jeden Kraftfahrer und für jeden Fußgänger von größter Bedeutung.

Ihre wichtigste Bestimmung ist ohne Zweifel die sogenannte „Generalklausel“, die für alle Verkehrswidrigkeiten, sofern sie nicht einer Sonderbestimmung unterliegen, eine rechtliche Handhabe bietet. Diese in § 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung niedergelegte Generalklausel hat folgenden Wortlaut:

„Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt, oder mehr als nach den Umständen unabweisbar, behindert oder belästigt!“

Der Inhalt dieser Klausel des modernsten

Verkehrsgesetzes — eigentlich eine Selbstverständlichkeit — stellt höchste Anforderungen an die Verkehrsdisziplin des einzelnen gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmern. Wohl werden manche sagen, daß dies von dem Tag an, an dem der erste Kraftfahrer auf öffentlichen Straßen fuhr, ungeschriebenes Gesetz gewesen sei, aber dies ist es eben, und das ist der Kernpunkt, daß aus einem ungeschriebenen Gesetz ein geschriebenes wurde. Diese Generalklausel ist die Grundlage für weitere Bestimmungen, deren wesentlichsten das Ausweichen, das Überholen, das Vorfahrtsrecht, die Beleuchtung, die Höchstgeschwindigkeit, das Parken und die Strafen betreffen.

## Das Ausweichen

Wie bisher, wird auch in Zukunft rechts ausgewichen. Auf unübersichtlichen Straßen muß die äußerste rechte Straßenseite eingehalten werden und beim Einbiegen in

## Überwältigende Mehrheit der Deutschen Front an der Saar



Anteil der Mitglieder der Deutschen Front an der Saar in vom Hundert der Stimmberechtigten nach Bürgermeistereien und Kreisen.

1. Bietigheim	99,7 %	23. Albstadt	95 %	57. Rastatt	99 %
2. Albstadt	99,6 %	24. Ulm	97 %	58. Weinsberg	97,5 %
3. Weinsberg	99,5 %	25. Conzheim	91,8 %	59. Döhlen	99,3 %
4. Weinsberg	99,5 %	26. Weinsberg	92,5 %	60. Ober-Weinsberg	99,3 %
5. Ober-Weinsberg	99,4 %	27. Weinsberg	92,6 %	61. Mittel-Weinsberg	99,3 %
6. Weinsberg	99,3 %	28. Weinsberg	91,2 %	62. Unter-Weinsberg	99,3 %
7. Weinsberg	99,2 %	29. Weinsberg	90 %	63. Weinsberg	99 %
8. Weinsberg	99,2 %	30. Kreis Saarbrücken Stadt	90 %	64. Weinsberg	98,6 %
9. Weinsberg	98,8 %	31. Weinsberg	94,7 %	65. Weinsberg	99,4 %
10. Weinsberg	98,4 %	32. Albstadt	91,4 %	66. Weinsberg	99,3 %
11. Weinsberg	98,3 %	33. Weinsberg	99,3 %	67. Weinsberg	99 %
12. Weinsberg	97,3 %	34. Weinsberg	95,3 %	68. Weinsberg	99 %
13. Weinsberg	96 %	35. Weinsberg	99 %	69. Weinsberg	98,5 %
14. Weinsberg	96 %	36. Weinsberg	93,7 %	70. Weinsberg	99,3 %
15. Weinsberg	95,3 %	37. Weinsberg	99,2 %	71. Weinsberg	99,2 %
16. Weinsberg	95,3 %	38. Weinsberg	95,3 %	72. Weinsberg	99,3 %
17. Weinsberg	95,4 %	39. Weinsberg	98 %	73. Weinsberg	99,3 %
18. Weinsberg	95 %	40. Weinsberg	98,3 %	74. Weinsberg	99,3 %
19. Weinsberg	95,3 %	41. Weinsberg	98 %	75. Weinsberg	99,2 %
20. Weinsberg	95 %	42. Weinsberg	91 %	76. Weinsberg	99,3 %
21. Weinsberg	94,4 %	43. Weinsberg	95,3 %	77. Weinsberg	99,3 %
22. Weinsberg	94,4 %	44. Weinsberg	97,8 %	78. Weinsberg	99,4 %
23. Weinsberg	96,7 %	45. Weinsberg	94 %	79. Weinsberg	99,3 %
24. Weinsberg	95,5 %	46. Weinsberg	94 %	80. Weinsberg	99,3 %
25. Weinsberg	95,5 %	47. Weinsberg	99,3 %	81. Weinsberg	99,3 %
26. Weinsberg	97,4 %	48. Weinsberg	94 %	82. Weinsberg	99,3 %
27. Weinsberg	99,5 %	49. Weinsberg	99,3 %	83. Weinsberg	99,3 %
28. Weinsberg	99,1 %	50. Weinsberg	99,3 %	84. Weinsberg	99,3 %
29. Weinsberg	99,1 %	51. Weinsberg	99,3 %	85. Weinsberg	99,3 %
30. Weinsberg	99,1 %	52. Weinsberg	99,3 %	86. Weinsberg	99,3 %
31. Weinsberg	99,1 %	53. Weinsberg	99,3 %	87. Weinsberg	99,3 %
32. Weinsberg	99,1 %	54. Weinsberg	99,3 %	88. Weinsberg	99,3 %
33. Weinsberg	99,1 %	55. Weinsberg	99,3 %	89. Weinsberg	99,3 %
34. Weinsberg	99,1 %	56. Weinsberg	99,3 %	90. Weinsberg	99,3 %



Nachklang zum amerikanischen Textilarbeiterstreik: Ein Friedhof als Aufmarschgelände des Militärs



Das Münchener Oktoberfest hat begonnen. Ritter v. Epp und anderen Mitgliedern der Regierung wird die erste Maß kredenz